

Email von OB Palmer an Prof. Braun und viele andere (u.a. Presse) in Kopie vom 04.02.2011

Sehr geehrter Herr Braun,

vielen Dank für Ihr Schreiben zur Gewerbesteuer. Da es sich thematisch weitgehend mit einem Schreiben der IHK deckt, erlaube ich mir, Ihnen meine Antwort im Anhang in Kopie zu übermitteln. Ergänzend möchte ich kurz auf Argumente eingehen, die so nur in Ihrem Schreiben auftauchen.

1. Der Grundsteuerhebesatz in Tübingen ist nicht der zweithöchste in Baden-Württemberg.
2. Die Betriebe in Tübingen tragen nur ein Fünftel der Grundsteuerlast. Hauptzahler sind die Privathaushalte. Im Gegensatz zu Privathaushalten können die Betriebe die Grundsteuer aber als Betriebsausgabe absetzen. Die Nettobelastung ist deshalb gering.
3. Die letzte Erhöhung der Grundsteuer hat die Wirtschaft in Tübingen brutto mit nicht mehr als 400.000 Euro belastet. Netto dürfte die Belastung im niedrigen sechsstelligen Bereich liegen. Testberechnungen zeigen, dass die Grundsteuererhöhung bei großen Betrieben in der Stadt etwa 0,02% des Umsatzes entspricht.
4. Die gesplittete Abwassergebühr trifft nur wenige Betriebe mit geringem Wasserverbrauch und großen versiegelten Parkflächen, im wesentlichen die Handelskonzerne. Die reale Belastung liegt bei einzelnen Betrieben selten in Bereichen über 1000 Euro.
5. Die öffentliche Hand dreht dauernd an der Steuerschraube, aber nach unten. Die jüngsten Steuerentlastungen bei der Gewerbesteuer senken die Einnahmen der Stadt mehr als die geplante Hebesatzerhöhung einbringen wird. Netto behalten die Betriebe mehr in der Kasse als vor einigen Jahren. Von der Senkung der Körperschaftssteuer Anfang des Jahrzehnts ganz zu schweigen.
6. Das Argument, gerade jetzt dürfe man die Unternehmen nicht belasten, ist schwach. Von der Politik wird immer verlangt, dass sie antizyklisch vorgeht. Das haben wir getan: Ausgaben für das Handwerk in der Krise durch ein schuldenfinanziertes Konjunkturprogramm. Die Krise ist vorbei, die Schulden müssen getilgt werden. Der Wirtschaft geht es wieder gut, genau jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, um die Steuern maßvoll zu erhöhen. Wenn Sie das jetzt ablehnen, hätten Sie auch die Segnungen des Konjunkturprogramms nicht annehmen dürfen. Denn ich habe damals schon angekündigt, dass die Wirtschaft Ihren Beitrag leisten muss, wenn die Konjunktur wieder anspringt.
7. Der Verweis auf den durchschnittlichen Steuersatz von 343% im Kreis ist wenig aussagekräftig. Wichtiger ist die Region, und da hat Reutlingen als zweite Stadt im Oberzentrum mit 380% einen höheren Steuersatz. Die 343% sagen auch nicht viel aus, weil dabei der Steuersatz von vielen kleinen Gemeinden, in denen kaum jemand Gewerbesteuer zahlt, den Schnitt bestimmt.

Ich möchte an Sie appellieren, die Diskussion etwas sachlicher zu führen. Es ist Ihr gutes Recht, für Ihre Interessen einzustehen. Das ist aber überzeugender, wenn die Argumente stimmig sind und Maß gehalten wird. Tabuzonen zu errichten ist keine Vorgehensweise, die meine Unterstützung findet. Es kann nicht gelingen, den Haushalt ins Lot zu bringen, wenn jede Interessensgruppe die Instrumente für tabu erklärt, die sie belasten.

Mit freundlichen Grüßen

Boris Palmer
Oberbürgermeister